

STANDORTdoppelter Steinkreis
Begehung : 8.5.1993**Gemeinde** : Wetzikon**Nummer** : 8620.01**Kanton** : ZH**Ort** : Unt. Emmenschloo**Karte** : LK 1092 **Koordinaten** : 705,65|242,55|679 nach der Skizze im Zeichnungsbüchern K.R.F. der Antiquar.Gesellschaft [705.875|242.500|670 nach Datenblatt Kantonsarchäologie (falsch)]

Zeichnungsbücher K.R.F. : "*Angeblicher Steinring (Dolmen) am Almangebirge aufgefunden von J.Messikomer beim Aufsuchen von Findlingen (erratischen Blöcken) Ende Mai 1871. Die meisten der noch vorhandenen Steine sind Nagelfluh und Kalk*". Auf der beigefügten Skizze sind im äusseren Ring 8 Steine nebeneinander auf der einen und 3 auf der andern Ringseite, im innern Ring 5 Steine bei den 8 gruppierten Steinen gezeichnet; ausserhalb des Ringes liegt ein weiterer Stein. Einer der Steine ist mit 33 à 44 " (?) beschriftet [bedeutet vermutlich Durchmesser x Höhe, also 99 x 132 cm], ein anderer ist als Granit und mit 35/22 (?) beschriftet [105 x 66 cm]. Unter der Skizze des Steinkreises ist eine Lageskizze [Lage südöstlich der Strasse nach "Bäretswil", zwischen "Emmetschloh" und Punkt 711] angegeben, der Durchmesser der Steinkreise ist nicht angegeben. [Aus Zeichnungsbücher K.R.F.V. 104 c]

Es handelt sich *vermutlich um den gleichen Steinkreis, der im Berichtbuch III vom Juli 1876 unter Bäretswil* angegeben ist [siehe Bäretswil 8344.01]. Dort steht :

"Steinkreise unweit Adetswyl. Die Steine (lüpfige Steine oder etwas mehr) stehen 1½' tief im Boden und treten ebenso hoch hervor. Sie bestehen aus Nagelfluh (Speer), Sernfconglomerat, Kieselkalk. Der Boden ist etwas gegen SW geneigt. Der Ort ist dichtum Gestrüpp besetzt". Es handelt sich gemäss Skizze um zwei konzentrische Kreise mit 40-45' Abstand; der äussere Ring soll 18, der innere Ring 15 Steine enthalten haben. Auf der Skizze sind in einem Sechstelkreis-Sektor 4 Steine auf dem äusseren und 3 Steine auf dem inneren Kreis gezeichnet, die Kreise punktiert ergänzt. Leider ist auf der Skizze der Durchmesser des Steinkreises nicht angegeben. Wenn die Distanzangabe vom äusseren zum inneren Kreis richtig ist und die Proportionen der ganzen Figur damit übereinstimmen, so hatte der äussere Kreis einen Durchmesser von etwa 6-7 x 40-45', also etwa 7,2 - 9,5 m, der Umfang des äusseren Kreises betrug demnach um die 25 m, der Abstand der Steine eines Kreises voneinander etwa 1 bis 1,5 m.

Im Archiv der Kantonsarchäologie findet man unter Wetzikon eine etwas vereinfachte und knapper beschriftete Nachzeichnung ("15 pierres, 18 pierres") dieser Skizze [vermutlich von Viollier].

Vermutlich waren beim Auffinden des Steinkreises nur noch etwa 17, höchstens aber 33 Steine vorhanden.

Notiz auf dem Datenblatt der Kantonsarchäologie : "Inventarisiert April 1980. Doppelter Steinkreis, grösstenteils zerstört".

Nach der Skizze in den Zeichnungsbüchern lag der Steinkreis auf der nördlichen Hälfte der Erhebung zwischen dem westlich vom Emmetschloo gelegenen Hügel Pt. 711 (heute 708) und der östlich gelegenen grossen Linkskurve der Strasse [nach der Skizze genau in der Mitte der Verbindungslinie Hügel 711 - Strassenkurve] etwa bei Koordinaten 705,65|242,55. Die Begehung 1993 brachte folgendes Resultat : in einem Umkreis von ca. 100 m liegen etwa auf der Krete der Erhebung viele kleine Blöcke (von 20 bis etwa 80 cm Ø) herum, auf der nördlichen Seite sind am Abhang auch zwei etwas grössere Blöcke aus Nagelfluh und zwei Blöcke von knapp 1 m Ø aus Sernifit vorhanden; eine Anordnung all dieser Blöcke auf zwei Kreisen ist von Auge nicht zu erkennen, ist aber möglich. In diesem Falle hätten die Steinkreise Durchmesser von gegen 100 m gehabt, was der Schätzung anhand der Skizzen der "Zeichnungsbücher" und des "Berichtbuchs III" widerspricht. Für genauere Aussagen müssten alle Steinblöcke genau vermessen und kartiert werden.

Auf der nordwestlichen Seite dieser Erhebung bei 705.590|242.750|670 liegen zwei Grabhügel, nördlich der grössere mit einem Ø von 8 m und von 1 m Höhe, südlich der kleinere fast verflacht mit etwa 2 m Ø und 50 cm Höhe, die beiden Hügel etwa 20 m voneinander entfernt fast genau in Nord-Süd-Richtung. Der vermutete Steinkreis lag also wahrscheinlich etwa 200 m südsüdöstlich von diesen beiden Grabhügeln. Im Archiv der Kantonsarchäologie ist nur der grössere der Grabhügel vermerkt [Ø 5,5 m, nach Drack].

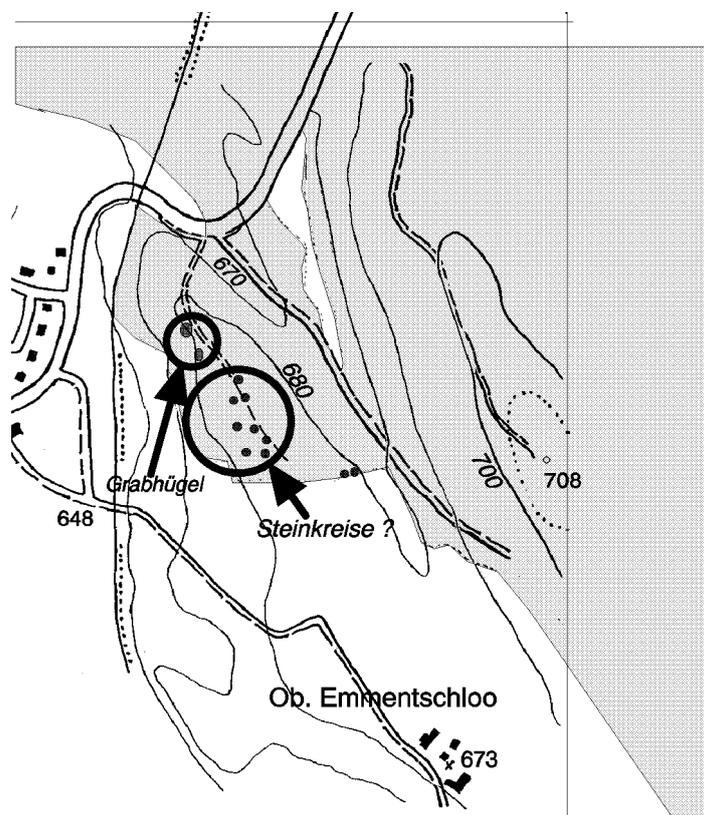
Datierung : [nach Vermerk im Archiv der Kantonsarchäologie : steinzeitlich ???].

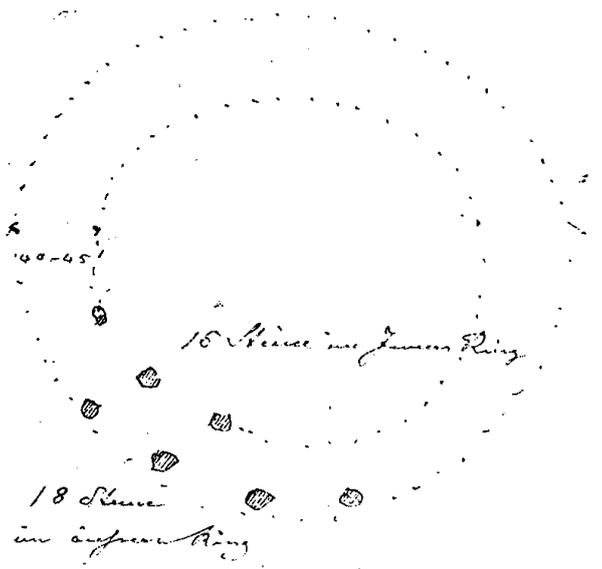
Bibliographie : Zeichnungsbücher Keltisch-Römisch-Fränkisch der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Band V, Nr. 104 c (a ?, b ?); Berichtbuch III vom Juli 1876, Seite 82; Archiv der Kantonsarchäologie unter Wetzikon (Inventarnummer der Bestandesaufnahme der Denkmalpflege : IX AZ 13); Archiv der Kantonsarchäologie, N7 [falsche Koordinaten] und H5 (Plan mit Grabhügel); Schwegler U. 1993, 72-76.

Bemerkungen : Nach Korrespondenz Drack - Primas 1980 [Archiv Kantonsarchäologie] plante Frau Primas eine Sondiergrabung mit Studenten für das Jahr 1981. Sie kam nach Aussagen von Frau Primas [1993] nicht zustande, weil ihr der Ort von Herrn Drack nie genau angegeben wurde.

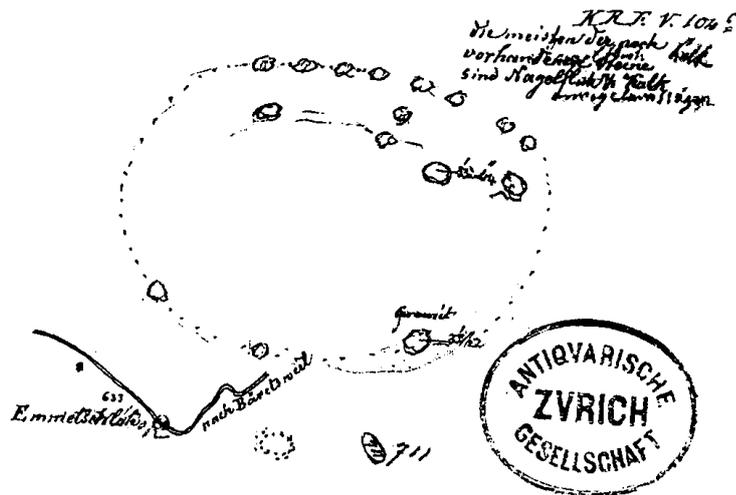
Bis auf die Höhe 675 [bis zu den ersten feststellbaren Blöcken] führt an den Grabhügeln vorbei ein sehr schlecht angelegter Karrweg auf den Hügel. Bei der Begehung 1993 stellte ich fest, dass auf der Kante der Erhebung mit Holzpflocken die Fortsetzung dieses Karrweges markiert war; möglicherweise soll der Waldweg hier neu angelegt werden.

Eine genaue Kartierung aller noch vorhandenen Steine wäre sinnvoll, wenn eine Untersuchung der beiden festgestellten Hügel ergibt, dass es sich tatsächlich um prähistorische Grabhügel handelt. Ich halte es durchaus für möglich, dass es sich bei den beiden vermuteten Steinkreisen um Steinkreise des Typus handelt, den man um andere (hallstattzeitliche) Grabhügel gefunden hat, z.B. in Ossingen. Wenn diese Vermutung zutrifft, ist der Grabhügel im Innern der Steinkreise vollständig verflacht, was wegen der Neigung des Geländes durchaus denkbar ist. Im Gelände lässt sich heute am vermuteten Ort des Steinkreises jedenfalls kein Hügel mehr feststellen.





Zeichnung aus dem Berichtbuch III



Angablicher Steinring (Dolmen) am Alnangebirge
 aufgefunden von J. Messikomer beim Aufsuchen von Findlingen
 (erratischen Blöcken). Ende Mai 1871.

Zeichnung aus den Zeichnungsbüchern K.R.F.